

10 Jahre „Hat's geklickt?“

Thema: Anschnallen im Lkw

Nach zehn Jahren der Aufklärungskampagne „Hat's geklickt?“ zieht der DVR eine positive Bilanz. Heute greifen mehr Berufskraftfahrer zum Gurt als je zuvor und schnallen sich an. Doch von fast 100 Prozent Anschnallquote wie im Pkw ist man noch weit entfernt.

Die Straße ist ein heißes Pflaster. Wer sich hier bewegt, schwebt potenziell immer in Gefahr – unabhängig davon, ob er als Fußgänger, Rad-, Krad-, Auto-, Lkw- oder Omnibusfahrer unterwegs ist. Das untermauern die Zahlen des Statistischen Bundesamtes.

2011 sind allein in Deutschland bei insgesamt 32.766 Unfällen mit Personenschaden 169 Fahrer oder Beifahrer im Lkw ums Leben gekommen, 10.426 sind verletzt worden, davon 1.921 schwer.

Sicherheitsgurt ist wichtig

Um das Gefahrenpotenzial im Straßenverkehr so weit wie möglich zu minimieren, arbeiten die Fahrzeughersteller kontinuierlich an der Verbesserung der aktiven und passiven Sicherheit ihrer



Im Bild von links: Christian Kellner, Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR); Jürgen Bente, Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR); Dr. Klaus Ruff, Berufsgenossenschaft für Transportwirtschaft und Verkehr (BG Verkehr); Alexander Berg, Dekra Automobil GmbH

Fahrzeugmodelle. Als wichtigster Bestandteil fungiert dabei immer der Sicherheitsgurt.

Das Anschnallen ist für Autofahrer seit Mitte der 70er Jahre Pflicht. Nach § 21a der deutschen Straßenverkehrsordnung müssen eingebaute und vorgeschriebene Sicherheitsgurte während

der Fahrt angelegt werden. Seit August 1992 schreibt der Gesetzgeber in § 35a der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung auch den Einbau von Sicherheitsgurten in neu zugelassene Lkw vor.

Damit begann die Gurtanlegepflicht auch in schweren Lastwagen. Sie stützte sich auf Erkenntnisse aus dem realen Unfallgeschehen, wonach auch für Fahrer und Beifahrer in Lkw der angelegte Sicherheitsgurt das wesentliche Grundelement des Insassenschutzes darstellt.

Befragung der Fahrer

Doch aller Erkenntnisse und gesetzlicher Verpflichtung zum Trotz weigerte sich die Mehrheit der Lkw-Fahrer und Beifahrer vehement, den Gurt anzulegen. Ihre Gründe: Der Sicherheitsgurt sei lästig und unbequem, das Angurten störe den Betriebsablauf oder sie fühlten sich ohne Gurt sicher. Dies ergab eine repräsentative Befragung von 3.000 Lkw-Fahrern im Auftrag des Instituts für Fahrzeugsicherheit des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und des DVR.

Verkehrsbeobachtungen in den neunziger Jahren hatten ergeben, dass sich insbesondere in schweren Lkw weniger als zehn Prozent der Insassen anschnallen. Damit verschenken sie ein wichtiges Sicherheitselement. Denn alle wissenschaftlichen Studien zum Beispiel von DEKRA oder GDV zeigen, dass bei bis zu 80 Prozent der schweren Unfälle der Gurt die Verletzungen der Lkw-Insassen vermindern oder gar vermeiden kann.

Eindrucksvoller Crash-Test

Die Verweigerung des Gurtes gab 1998 Anlass für das 1. Internationale DEKRA Symposium „Sicherheit von Nutzfahrzeugen“ im Crash Test Center Neumünster. Hauptbestandteil bildete der öffentliche Crash-Test mit einer Actros-Sattelzugmaschine von Mercedes-Benz. Der Lkw prallte damals mit 30 km/h auf eine Anhängerbarriere. Als Insassen fungierten ein angeschnallter Fahrer-Dummy und ein nicht angegurteter Beifahrer-Dummy. Letzterer schlug bei dem Aufprall mit Kopf und Oberkörper hart auf das Armaturenbrett auf und wurde durch die Öffnung der Frontscheibe geschleudert. Der angegurtete „Fahrer“ trug hingegen keinerlei Verletzungsrisiko davon. Unfallforscher kannten ähnlich gelagerte Fälle bereits aus realen Unfallgeschehen, bei denen das eigene Fahrzeug die Lkw-Insassen noch überrollte.

Um die Anschnallquote im Lkw zu erhöhen, riefen der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) und die Berufsgenossenschaft für Transportwirtschaft und Verkehr (BG Verkehr) gemeinsam mit Partnern aus Industrie, Verbänden und Medien die Kampagne „Hat's geklickt“ ins Leben. Das Projekt startete vor genau zehn Jahren auf der IAA Nutzfahrzeuge 2002 und bemüht sich seitdem um mehr Aufklärung zum Sicherheitsgurt in der Öffentlichkeit – mit Erfolg.

Die Zahl der Gurtnutzer im Lkw steigt. Waren beim Start der Kampagne durchschnittlich nur rund 15 Prozent angeschnallt – bei den schweren Nutzfahrzeugen über zwölf Tonnen betrug die Quote sogar nur acht Prozent – legten laut Autobahnpolizei und DEKRA-Verkehrsbeobachtung nach sechs Jahren bereits über 50 Prozent der Lkw-Fahrer außerhalb von Ortschaften den Gurt an. Heute nach zehn Kampagnen-Jahren und zahlreichen Aktionen liegt diese Quote sogar schon bei nahezu 60 Prozent, so die Bilanz des DVR.

Positive Reaktionen

„Die positiven Reaktionen der Fahrer und das gute Ergebnis bei der Gurtanlegequote zeigen, dass die Gemeinschaftsaktion auf dem richtigen Weg ist, den Arbeitsplatz Straße für die Berufskraftfahrer sicherer zu machen,“ sagte Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer

Deutscher Verkehrssicherheitsrat auf der diesjährigen IAA Nutzfahrzeuge. Der Erfolg liege im Ansatz der Kampagne. Sie habe die Argumente der Fahrer gegen den Gurt aufgegriffen und diese anhand der Ergebnisse der Unfallforschung entkräftet. Und das nicht nur theoretisch, sondern auch durch praktisches Erleben.

Aufklärungsarbeit

Dazu führen DVR und die Polizei regelmäßig Kontrollen und Aufklärungsarbeit mit Videos, Informationsbroschüren, Aufkleber und Plakaten an Raststätten, Autohöfen sowie bei Transportunternehmen durch. Die Gurtmuffel unter den Lkw-Fahrern haben dann die Gelegenheit, im Lkw-Gurtschlitten einen Aufprall auf ein stehendes Hindernis und im Überschlagsimulator einen Überschlag im Lkw-Fahrerhaus selbst zu erleben.

Zukünftig erleben sie im neuen Abstandssimulator, wie die richtige Entfernung zum Vordermann Leben retten kann. Das Aha-Erlebnis verändere bei vielen Fahrern die Einstellung zum Sicherheitsgurt. Sie würden nach der Simulation nachdenklich und seien bereit, über das eigene Verhalten nachzudenken. Nur wenige Fahrer lehnen die ungewollte Bildungsmaßnahme meist aus Zeitgründen ab und berappen lieber die obligatorischen 30 Euro Strafe.

Simulatoren im Einsatz

An rund 180 bis 200 Einsatztagen im Jahr sind die Simulatoren im Einsatz. Bisher hätten mehr als 150.000 Teilnehmer an der Aktion mitgemacht und sich schulen lassen. Die meisten ließen sich von der Schutzwirkung des Gurtes überzeugen, was sich messbar in der gestiegenen Gurtanlegequoten widerspiegelt. Trotz aller Erfolge, insbesondere bei der höheren Gurtanlegequoten in den kleineren und leichteren Lkw, ist das Ziel einer ähnlich hohen Gurtanlegequote wie im Pkw noch nicht erreicht. Nach wie vor bestehe Bedarf an Aufklärung und Überzeugung der Lkw-Insassen – vor allem in den großen und schweren Lastwagen.

Frank Hausmann



Im Überschlagsimulator kann man selbst erleben, was in derartigen Situationen passiert.



Bei einer zusätzlichen DVR-Kampagne steht das Thema „Abstand“ im Mittelpunkt.

